

# Toleranz und Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung

## Internationale Konferenz des GDV\*-Taiwans im Jahr 2010

*Toleranz*, die Lessings Drama *Nathan der Weise* (1779) zugrundeliegt, verkörpert den Kerngedanken seiner Zeit *Aufklärung* und stellt in der Ringparabel die Treibkraft dar. Als sich nun die Aufklärung in der Form des Rationalismus fortsetzte, erschien Vernunft für die Handlungen und Tätigkeiten der Menschheit derart maßgebend für das aufkommende Zeitalter der Industrialisierung, dass es galt, alles, was nicht vermessen werden konnte, ausgemustert werden sollte. Toleranz, wenn man so will, wurde nicht geduldet. Schiller, Plädoyer für geistige Duldung, hat dies in seiner Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* zutreffend zum Ausdruck gebracht: Die Richter sahen in das Buch der Gesetze, aber nicht einer in die Gemütsfassung des Angeklagten.

Die Ringparabel bei Lessing kann nur glücken, weil es sich nicht mehr feststellen läßt, welcher der drei Ringe der wahre sei. Wirkliche Toleranz geht, z. B. im Sinne von Nietzsche, auf Gleichgewichtigkeit zurück, die wiederum der Gerechtigkeit zugrundeliegt. Aber Schauen wir uns an, was im *Duden. Deutsches Wörterbuch A-Z* unter dem Begriff *Toleranz* hinsichtlich der Technik steht: (in der Fertigung entstandene) Differenz zwischen der angestrebten Norm und den tatsächlichen Maßen eines Werkstücks. Ferner findet man unter *Toleranzbereich*: Bereich, innerhalb dessen eine Abweichung von der Norm noch zulässig ist. Bei der Toleranz in diesen beiden Fällen geht es demnach nicht um **Unterschied**, sondern um **Abweichung**, also nicht um Unterschied zwischen zwei gleichberechtigten Parteien, sondern um Abweichung von einer Norm. Verhält sich dies nur im technischen Bereich? Oder hat sich ein solches Verhältnis bereits auf die gänzlichen Bereiche der menschlichen Gesellschaft übertragen?

Nun, auch wenn Kreuzfahrten glücklicherweise längst an die Stelle der Kreuzzüge getreten sind, läßt sich der mehrfache Schatten des zweiten Weltkrieges trotz Bemühungen vieler Seiten immer noch nicht gänzlich beseitigen. Hinzu harret die jüngste DDR-Vergangenheit auch noch ihrer Aufarbeitung. Darüber hinaus ist die Terroraktion des 11. Sept. 2001 in gewisser Hinsicht doch als ein Teil der Verlängerung des angeblich ‚beendeten‘ zweiten Weltkrieges zu betrachten. Wie soll man heute unter solchen Umständen *Toleranz* und *Gerechtigkeit* neu definieren bzw. praktizieren?

Was die Nazi-Zeit und DDR-Vergangenheit anbelangt, so ist die Kette der Bemühungen, in der Literatur mit einer solchen Thematik auseinanderzusetzen, recht lang und hat bis heute noch nicht abgerissen. Überdies hat Deutschland bis dato reichliche, oft nicht gerade reibungslose Erfahrungen mit seinen Gastarbeitern gesammelt und wird zudem auch aufgrund seiner leitenden Rolle in der EU und somit in der UNO nolens volens immer enger an die Anti-Terror-Aktion gebunden, so dass uns insgesamt sinnvoll erscheint, unsere Tagung dem Thema *Toleranz und Gerechtigkeit im Zeitalter der Globalisierung* zu widmen.

Beiträge aus vergleichender Perspektive heißen wir mit Nachdruck willkommen, schon allein aus dem Grund, dass da eventuell ‚Abweichungen‘ in verschiedener Form auftauchen und mehrere Möglichkeiten der Herangehensweise ans Thema anbieten könnten.

\*GDV= Germanisten- und Deutschlehrerverband